



In kürzester Zeit hat die Zoubek Group den ehemaligen I-Bau des Klinikums Hanau (kleines Foto oben rechts) in einen modernen Medizinpark verwandelt.
 ■ Fotos/Archivfoto: Paul (3)/Häsler(1)/Privat (1)/Seifert(1)

Der Medizinpark am Klinikum

Von der Idee zur Realisierung – Aus leerstehendem I-Bau wird hochmodernes Medizinzentrum

Von Kerstin Biehl

HANAU ■ Die Zoubek Group freut sich, am Donnerstag, 14. Juni, den Medizinpark am Klinikum Hanau offiziell eröffnen zu können. Nachdem das Maintaler Unternehmen den ehemaligen I-Bau auf dem Klinikgelände vergangenen Sommer erworben hatte, gingen die Umbau- und Sanierungsarbeiten zügig voran.

„Vergangenes Jahr im Februar erzählte mir der Hanauer Dermatologe Dr. med. Hans Michael Ockenfels vom I-Bau. Mein Interesse war sofort geweckt“, erinnert sich Jürgen Zoubek, Geschäftsführer der Zoubek Group. Für die ehemals städtische Immobilie hatte es 2015 eine europaweite Ausschreibung gegeben. An dieser hatte sich die Unternehmensgruppe Dr. Aldinger & Fischer beteiligt, für die sie 2017 dem Zuschlag bekommen hat. Speziell dafür hat das Berliner Unternehmen die Medizinpark am Klinikum Hanau GmbH gegründet. Zoubek erwarb die Gesellschaft gemeinsam mit einem Partner im Spätsommer 2017.

„Ich bin Hanauer, bin im

Klinikum zur Welt gekommen, meine drei Kinder ebenso. Ich habe also eine ganz enge Verbindung zur Stadt. Ideale Voraussetzungen, um mich diesem Projekt zu widmen“, sagt Zoubek. Kernsanierungen sind sein Spezialgebiet.

Und so ging es im September 2017 mit der Entkernung des ehemaligen Infektionsbaus los. Ursprünglich stammt er aus den 30er Jahren, wurde damals im Stil der Klassischen Moderne errichtet und nach 1945 wieder aufgebaut. Bis 2013 wurde das Gebäude stationär genutzt, dann stand es leer.

„Die Sanierungsarbeiten sind reibungslos gelaufen. Durch die Hilfsbereitschaft der Stadtplanung und des Denkmalschutzes hatten wir keinerlei Probleme mit einem schnellen Beginn“, freut sich Zoubek rückblickend. Er lobt die enge Zusammenarbeit mit Christian Stegweitz dem Offenbacher Architekten, der federführend den Bauantrag gestellt und die Denkmalschutzabstimmungen besprochen und umgesetzt hat. Zusätzlich hat Zoubek den Hanauer Architekten Gerhard Sulzmann ins

Boot geholt. Er übernahm die Bauleitung und Objektüberwachung vor Ort.

„Zoubek: „Unser erstes Ziel war es, das Gebäude zum Jahresende 2017 soweit fertig zu stellen, dass Dach, Außenfassade und Fenster fertig sind. Das ist uns gelungen.“ So konnte im Januar 2018 mit dem Innenausbau losgelegt werden. Die eng konzeptionierte Terminplanung konnte nur auf Grund der langjährigen Zusammenarbeit mit vielen Handwerksunternehmen aus der Region eingehalten werden.

Bereits Mitte Mai konnten so die ersten Räume an die Neurochirurgische Praxis übergeben werden. Im Juni ziehen die Praxis von Dr. Ockenfels und das Klinikum ein.

„Das Besondere an diesem Objekt ist seine Schönheit, die verschiedenen optischen Facetten des Gebäudes mit seinem ovalen Treppenturm. Toll finde ich zudem die verschiedenen Gebäudehöhen“, schwärmt Zoubek. Der Bau an der Ecke Mühltorweg/Julius-Leber-Straße gilt als Kulturdenkmal. Auch deshalb war es für Zoubek wichtig, nicht nur das äußere Erscheinungsbild, sondern auch die dem Stil angepassten Anbauten aus den 80er Jahren beizubehalten. Im Innern wurde mit passenden Materialien gearbeitet um ein, der Klassischen Moderne entsprechendes, dennoch modernes Erscheinungsbild zu schaffen.

Als besondere Herausforderung beschreibt der Unternehmer die Tatsache, dass das Gebäude unter Denkmalschutz steht.

Als großes Plus für die Mieter bezeichnet Zoubek die zentrale Lage in der Innenstadt Hanaus, die für ihn ein enormes Wachstumspotenzial hat. Als architektonische Besonderheit stellt Zoubek die extreme Lichtdurchflutung des freistehenden Objekts mit Treppenturm und Glasaufzug heraus. Der bestehende Anschluss an das Tunnelsystem des Klinikums bleibt unverändert. Auch der Name I-Bau wird dem Gebäude erhalten bleiben.

„Auf dem rückseitigen Klinikgelände ist mit dem Medizinpark am Klinikum Hanau ein freundlich-einladendes Stück Hanauer Klinikgeschichte reaktiviert worden“, freut sich Zoubek.



Schmuckstück des offen und großzügig gestalteten Treppenhauses ist der Glasaufzug.



Die Flure sind breit und lichtdurchflutet konzipiert.



Das Entrée des sanierten Gebäudes präsentiert sich frisch, modern und mit großen Glasfronten versehen.



Er ist der Kopf der Zoubek Group: Firmenchef Jürgen Zoubek.

Die Zoubek Group

Vom Maintaler Familienbetrieb zum breit aufgestellten Unternehmen

Die Zoubek Group mit Sitz in Maintal vereint viele verschiedene Besitzgesellschaften unter einem Dach. Haustechnik, Grundbesitz und Projektentwicklung sind die drei großen Aushängeschilder des 1960 gegründeten Unternehmens.

■ Mit vier Angestellten fing damals in der Dörnigheimer Bahnhofstraße alles an. Firmengründer Kurt Zoubek, der Vater des heutigen Geschäftsführers Jürgen Zoubek, gründete den Zentralheizungs-, Lüftungsbauer-, Gas- und Wasserinstallations-

betrieb.
 ■ 1967 erfolgte die Umfirmierung zur Zoubek GmbH
 ■ 1987 wird Jürgen Zoubek Mitgesellschafter
 ■ 1989 erfolgt der Umzug ins Dörnigheimer Gewerbegebiet, in die Robert-Bosch-Straße 11
 ■ 1993 wird Jürgen Zoubek alleiniger Gesellschafter, inzwischen hat das Unternehmen zehn Mitarbeiter. Heizung, Sanitär und Lüftung sind zu diesem Zeitpunkt die Schwerpunktthemen des Unternehmens
 ■ Mit inzwischen 20 Mitarbeitern zieht die Zoubek Group

1995 in die Robert-Bosch-Straße 8, widmet sich nun zusätzlich dem Themenfeld Klima.
 ■ Seit 2006 hat die Zoubek Group ihren Standort in der Robert-Bosch-Straße 1 bis 3. 50 Mitarbeiter umfasst das Unternehmen aktuell.

„Ich habe mit 17 Jahren als Heizungsbauer im elterlichen Betrieb gelernt“, so Firmenchef Jürgen Zoubek. Als Innungsbesten hat er 1984 seine Lehre mit dem Gesellenbrief abgeschlossen. Danach ging es auf die Meisterschule. 1988 hielt er sein

Zeugnis der Meisterprüfung vor der Frankfurter Handwerkskammer zum Zentralheizungs- und Lüftungsbauer in der Hand. Danach hat Firmengründer und Vater Kurt Zoubek seinem Sohn die kaufmännischen Part komplett überlassen. „Ich war schon immer viel mehr Kaufmann als Handwerker“, schmunzelt Zoubek. Parallel zur Haustechniksparte hat Zoubek Ende der 80er Jahre mit dem Kauf und der Entwicklung von Immobilien begonnen. Spezialisiert hat er sich auf den Sanierungsbereich. Kauf, Vermietung und Verwaltung

gehören inzwischen zu Zoubeks Steckbriefen.
 Sein wohl mutigstes Projekt bislang dürfte der Erwerb und die Entwicklung der Hanauer Dependence der Paul-Gerhardt-Schule in Wolfgang sein. Aber auch in Frankfurt, Maintal und Umgebung entwickelt und saniert Zoubek Immobilien. Dabei übernimmt das Unternehmen auch die Planung, Steuerung und Koordination. Im vergangenen Jahr wurde in Maintal die Sanierung der Hauptpost in ein modernes Wohn-, Geschäfts- und Ärztehaus fertig gestellt. ■ kb

Die Mieter im I-Bau

Die Mieter im Medizinpark arbeiten eng mit dem Klinikum zusammen, um eine erstklassige medizinische Versorgung zu gewährleisten.

Klinik für Dermatologie und Allergologie: Hauptmieter im künftigen Medizinpark am Klinikum Hanau wird die Klinik für Dermatologie und Allergologie unter Leitung von Professor Dr. med. Hans Michael Ockenfels und dessen Haut- und Allergologiepraxis sein. Sie ist seit nunmehr 20 Jahren fester Bestandteil des Klinikums Hanau. Auf 800 Quadratmetern werden im Erdgeschoss drei hochmoderne dermatologische Operationssäle, eine Lichtabteilung, ein Allergielabor sowie Sprechzimmer und Untersuchungsräume unter anderem zur modernen Wundtherapie zur Verfügung stehen. Da viele Hautveränderungen und Hautkrebsvorstufen mit dem Laser oder der photodynamischen Therapie behandelt werden können, werden ausschließlich hierfür zusätzliche Räume vorbehalten. Mit der Umgestaltung und der Vergrößerung von 450 Quadratmeter auf 800 Quadratmeter finden die ambulanten sowie stationären Behandlungen zukünftig alle unter einem Dach statt und ermöglichen einen reibungslosen Ablauf. Das macht die Ambulanz zu einer der größten nichtuniversitären Ambulanzen in ganz Deutschland.

Hanau und Friedberg: Die Neurochirurgische Gemeinschaftspraxis ist bereits seit zehn Jahren am Klinikum aktiv. Sie wird auf einer Fläche von 350 Quadratmetern in das erste Obergeschoss einziehen. Die neuen Räume sollen vor allem für Beratung und Untersuchung sowie für prä- und postoperative Betreuung genutzt werden. Operationen führen die Neurochirurgen wie bisher direkt im Klinikum oder am Hauptstandort, der Praxis in Offenbach, durch. Durch die direkte Anbindung an das Klinikum wird die Zusammenarbeit intensiviert – schon heute profitieren Klinikum und Praxis von einem engen Austausch, der auch den Patienten eine individuell auf sie zugeschnittene Behandlung ermöglicht. Besonders die Zusammenarbeit mit der Klinik für Neurologie stellt einen wesentlichen Bestandteil der Arbeit dar. Das Eingangsgebiet der Neurochirurgischen Praxis erstreckt sich von Hanau und Offenbach, nach Frankfurt, in den Odenwaldkreis, nach Darmstadt und in den Wetteraukreis.

Nova Serve: Das Untergeschoss belegt die Klinikum-Tochtergesellschaft Nova Serve mit Umkleiden, Reinigungsdienst, Büros und einem Waschhaus.

Restflächen in einer Größe von rund 600 Quadratmetern, die auch teilbar sind, gibt es im Medizinpark noch im zweiten Obergeschoss. ■ kb

Neurochirurgische Gemeinschaftspraxis Offenbach,